

## Zur Studie „Hochschulstrategie 2030“

Die Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd hat sich in verschiedenen Sitzungen mit der vom Kreistag des Ostalbkreises beauftragten und aktuell veröffentlichten Studie<sup>1</sup> zu einer regionalen Hochschulstrategie 2030 befasst. Die Gremien (u.a. der Senat in seiner Sitzung am 04.05.2016, der Hochschulrat in seiner Sitzung am 11.05.2016 und das Rektorat am 03.05.2016) begrüßen sehr, dass sich Landrat und Kreistag für die Hochschulen der Region einsetzen und dies auch als eine der zentralen Kreisentwicklungsmaßnahmen verstehen. Rektorin Beckmann wurde beauftragt, sich in den weiteren Diskussionsprozess einzubringen und die Schlüsselrolle der PH Schwäbisch Gmünd für eine erfolgreiche Zukunftsfähigkeit des Landkreises darzulegen.

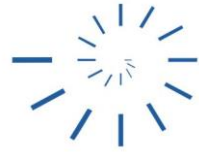
### In Bezug auf die Empfehlungen der Studie ist als Fazit festzuhalten:

Mit dem wissenschaftlichen Profil **Bildung – Gesundheit – Interkulturalität** verfügt die PH Schwäbisch Gmünd über das gefragte Profil und die Expertise zur Umsetzung der Empfehlungen. Das gilt für **Forschung, Lehre und wissenschaftliche Weiterbildung**, für die **Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und für den regionalen Wissenstransfer** (u.a. Forschung, Förderung und Kompetenzentwicklung, regionale Identitätsstiftung, Technologietransfer und soziale Innovationen).

Die PH Schwäbisch Gmünd bietet **universitäre Studiengänge (auch) in den Geistes-, Gesellschafts- und Gesundheitswissenschaften mit hoher Attraktivität für Frauen** an. Die PH Schwäbisch Gmünd hat auf Grund der vorhandenen wissenschaftlichen Expertise ein großes **Ausbaupotential** für über 2.000 neue Studienplätze. Dies erfordert jedoch die Umsetzung der geplanten städtebaulichen Raumkonzepte „Hochschulstadt 2030“ einschließlich Bau des Forschungs-, Kompetenz- und Transferzentrums „Human Resource Development“ und die entsprechende Bereitstellung von erforderlichen Mitteln und Stellen für Entwicklungsarbeit, Lehre, Forschung und Administration.

Die PH Schwäbisch Gmünd ist in der weiten Region die **einzige Hochschule mit Universitätsstatus**, universitärem Studienangebot und Universitätsprofessuren und übernimmt bereits heute die Aufgaben einer bildungswissenschaftlichen Universität. In anderen Bundesländern wurden PHs zu Universitäten ausgebaut. **Im Sinne der Empfehlungen der Studie ist die Rolle der PH Schwäbisch Gmünd im regionalen Prozess, bei der Weiterentwicklung von Forschung und Lehre im Kreis und förderlichen Kooperationen daher zentral.**

<sup>1</sup> Studie Hochschulstrategie 2030, Hrsg. Landratsamt Ostalbkreis, Dezember 2015



## Zu den Empfehlungen der Studie zu Studium und Lehre

### **Empfehlung: Thematische Verbreiterung des Studienangebots, insb. in Geisteswissenschaften, Gymnasiallehramt, Gesundheitswissenschaften**

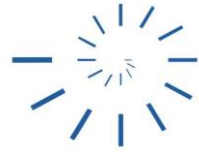
- Die PH Schwäbisch Gmünd deckt mit ihrem Profil Bildung – Gesundheit - Interkulturalität genau die geforderten Themenfelder zur Verbreiterung des Studienangebots ab. Sie baut schon aktuell das Studienangebot mit den neuen Bachelor- und Masterstudiengängen Pflegewissenschaft, Gesundheitsförderung und Prävention, Germanistik und Interkulturalität/Multilingualität sowie Pflegepädagogik deutlich weiter aus<sup>2</sup>. Mit dem Studiengang Germanistik startet 2017 ein neuer universitärer geisteswissenschaftlicher Studiengang in der Region. Dieser Studiengang könnte auch Basis für ein Gymnasiallehramt Deutsch sein, denn in der Tat gibt im gesamten östlichen Württemberg von Main-Tauber bis zum Bodenseekreis keinen einzigen Studienplatz für das Lehramt an Gymnasien in geisteswissenschaftlichen Fächern. Auf der Grundlage ihrer Studiengänge und wissenschaftlichen Schwerpunkte bietet die PH Schwäbisch Gmünd weiteres Potential für den Ausbau in den gewünschten Themenfeldern (vgl. unten).
  - ➔ Nutzung dieses Potentials und Förderung des Ausbaus dieses Studienangebots!  
Hinweis: Gerade die Förderung in den Gesundheits- und Geisteswissenschaften entspricht dem Programm im neuen Koalitionsvertrag der Landesregierung!

### **Empfehlung: Steigerung der Attraktivität der Studienangebote für weibliche Studieninteressierte**

- Die PH Schwäbisch Gmünd ist *die* Hochschule der Region mit einer hohen Anziehungskraft für junge Frauen. 80 % der Studierenden sind Frauen. Insbesondere trifft das Studienangebot in den Bildungs-, Geistes-, Gesellschafts- und Gesundheitswissenschaften das thematische Interesse der Frauen. Auf der vorhandenen Basis besteht ein großes Ausbaupotential.
  - ➔ Förderung des Ausbaus dieses Studienangebots auf Basis des starken Fundaments!  
Hinweis: Dadurch wird regional ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis erreicht, junge Frauen werden im Kreis gehalten und es ergeben sich Perspektiven für Partnerinnen der in KMUs und Metallindustrie Beschäftigten.

---

<sup>2</sup> Dies wurde auf Grund der großen Erfolge in den Landesprogrammen „Master 2016“ und „Akademisierung der Gesundheitsfachberufe“ möglich.



### **Empfehlung: Weiterentwicklung und Ausbau akademischer Studienangebote für berufsbegleitende Studierende und wiss. Weiterbildung**

- Die PH Schwäbisch Gmünd ist ein erfolgreiches Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung, einschließlich Lehrerfort- und –weiterbildung. Das 2012 gegründete Zentrum für Wissenstransfer der PH (ZWPH) bietet berufsbegleitende Bachelor- und Masterstudiengänge und Weiterbildungsmodule an. Der berufsbegleitende Bachelorstudiengang Betriebliche Bildung erhielt 2015 den Weiterbildungspreis Baden-Württemberg<sup>3</sup>. Das berufsbegleitende Studiengangsangebot wird aktuell ausgebaut und bietet weiteres großes Ausbaupotential im gesamten Profil der PH Schwäbisch Gmünd, z.B. auch beim wichtigen Thema Sprachförderung.  
→ Stärkung der PH Schwäbisch Gmünd bei ihrem erfolgreichen Weg zum sichtbaren Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung und Lehrerfort-/ Weiterbildung!

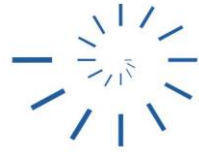
### **Empfehlung: Qualifikation von Fachkräften für Anforderungen im Zusammenhang mit digitaler Vernetzung, Nachhaltigkeit und Gesundheit**

- Die PH Schwäbisch Gmünd ist ein wissenschaftliches Kompetenzzentrum für die in der Studie genannten Themen. 2014 wurde das Kompetenzzentrum Gesundheitsförderung eingeweiht, 2015 wurde das Zentrum für Medienbildung gegründet. Forschung und Lehre an der PH beziehen sich auf die technologische, gesellschaftlich-kulturelle und anwendungsbezogene Perspektive der digitalen vernetzten Welt<sup>4</sup>. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist ein zentraler Forschungs- und Lehrschwerpunkt der PH Schwäbisch Gmünd. Durch den im Rahmen des NIO-Projekt des Landkreises beantragten **Bau für ein Forschungs-, Kompetenz- und Transferzentrum für Human Resource Development<sup>5</sup>/Bildung – Gesundheit – Interkulturalität** würden die Voraussetzungen zur Weiterentwicklung entspr. der Empfehlungen geschaffen.  
→ Umsetzung des Zentrumsbaus!  
Hinweis: Der Zentrumsbau könnte ein zentrales Element im Projekt „Integrierte Hochschulstadt“ der Stadt Schwäbisch Gmünd darstellen. Es würde die erste Verbindung zwischen Hochschule und Wohnviertel Hardt bilden können (vgl. städtebaulicher Rahmenplan „Integrierte Hochschulstadt 2030“/europäischer Architekturwettbewerb europäischer).

<sup>3</sup> Preis des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst und Südwestmetall – *HochschuleWirtschaft*

<sup>4</sup> Vgl. z.B. Dagstuhl-Erklärung: Bildung in der digitalen vernetzten Welt

<sup>5</sup> Human Resource Development: Entwicklung aller menschlichen Potentiale!

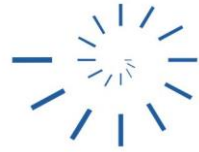


## **Empfehlung: Vermittlung von fachübergreifenden Kompetenzen, u.a. interkulturelle Kompetenz**

- Als Kompetenzzentrum für Bildung – Gesundheit – Interkulturalität bietet die PH Schwäbisch Gmünd hierfür die Expertise. Dies betrifft einerseits alle wissenschaftlichen Disziplinen der PH (Kultur-, Geistes-, Gesellschafts-, Naturwissenschaften usw.), andererseits das erfolgreiche Staufer-Studienmodell mit einem Schwerpunkt im Bereich Vermittlung fächerübergreifender Schlüsselqualifikationen. PH-Disziplinen wie Kunst, Musik, Philosophie, Geschichte, Geographie, Biologie sind darüber hinaus in hohem Maße identitäts- und kulturschaffend als eine Grundlage für fächerübergreifende und (inter-)kulturelle Kompetenz.

In einer regionalen Arbeitsgruppe, u.a. mit leitenden Industrievertretern, wurde erarbeitet, dass für fachübergreifende Kompetenzen insbesondere die Fachdidaktiken eine Zukunftsrolle einnehmen müssen (u.a. Physikdidaktik, Technikdidaktik für die Schnittstelle Mensch und Maschine usw.). Auch mit dem Profilschwerpunkt Sprachförderung sowie Interkulturalität als Alleinstellungsmerkmal der PH Schwäbisch Gmünd verfügt die Region über beste Voraussetzungen und Chancen zur Umsetzung der Empfehlung.

- ➔ Stärkung in den Schwerpunkten Bildung – Gesundheit - Interkulturalität und insbesondere auch der fachdidaktischen Disziplinen der PH Schwäbisch Gmünd!



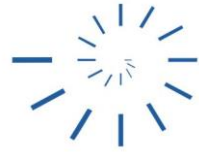
## Zu den Empfehlungen der Studie zu Forschung

### Empfehlung: Stärkung der aktuellen Forschungsschwerpunkte

- Die Forschungsschwerpunkte der PH Schwäbisch Gmünd betreffen die wissenschaftlichen Schwerpunkte Bildung – Gesundheit – Interkulturalität. Hier kann auf aktive nationale und internationale Publikationstätigkeit („recent papers“), Tagungsorganisationen und erfolgreiche Drittmittelprojekte verwiesen werden. Die Stärkung dieser Forschungsschwerpunkte entspricht den Empfehlungen der Studie (vgl. zum Forschungsprofil auch Forschungsdatenbank und Struktur- und Entwicklungsplan der PH Schwäbisch Gmünd). Durch den aktuellen und zukünftigen Ausbau des Studienangebots werden auch neue Studierende (besonders auch Frauen), Wissenschaftler/innen und Forschungsprojekte zur Stärkung des Forschungsstandorts gewonnen (vgl. auch Ausbaupotential hinten).
  - ➔ Finanzielle, personelle und räumliche Stärkung der Forschungsschwerpunkte in Bildung – Gesundheit - Interkulturalität!  
Hinweis: Gerade die Förderung der Forschung in den Geistes-, Kultur-, Gesundheits- und Sprachwissenschaften mit Sprachförderung entspricht dem Programm im neuen Koalitionsvertrag der Landesregierung!

### Empfehlung: Aufbau neuer Forschungsinstitute und Schaffung einer Forschungsinfrastruktur an Hochschulen

- Mit Bau und Einrichtung des bereits beim Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg (MWK) beantragten Forschungs-, Kompetenz- und Transferzentrums für Human Resource Development wird ein wichtiger Baustein zur Umsetzung der Empfehlungen erfüllt. Das anvisierte Zentrum ist ein Teilprojekt des im EFRE-Programm erfolgreichen Landkreisprojekts **NIO** (Nachhaltige Innovationen im Ostalbkreis). Es ist bereits offiziell als Schlüsselprojekt der Region Ostalbkreis anerkannt. In verschiedenen offiziellen Gesprächen, u.a. in der großen Runde im Herbst 2015 im Finanzministerium, wurde bestätigt, dass die fachliche Prüfung durch das MWK eine sehr positive Bewertung ergeben hat.
  - ➔ Umsetzung des Baus für das Forschungs- und Transferzentrum für Human Resource Development!



Darüber hinaus zeigt die Studie auch deutlich, dass die Forschungsinfrastruktur (Mittel, Räume, Stellen) mit der Forschungsleistung der PH Schwäbisch Gmünd nicht mithalten hat. Die Landesrektorenkonferenz der Pädagogischen Hochschulen hat dieses klare Defizit bei den PHs beim Land bereits deutlich gemacht und endlich die Umsetzung des ausstehenden Forschungsinfrastrukturprogramms gefordert.

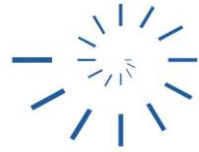
→ Umsetzung des beantragten Forschungsinfrastrukturprogramms, hier speziell: personelle, finanzielle und räumliche Förderung der Forschung an der PH Schwäbisch Gmünd!

### **Empfehlung: Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses**

- Die PH Schwäbisch Gmünd betreibt aktive Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses mit Promotionen, Habilitationen und Juniorprofessuren. Dazu gehören auch verschiedene hochschulübergreifende Doktorandenkollegs, Erstgutachtertätigkeiten bei gemeinsamen Doktorarbeiten mit Universitäten im In- und Ausland sowie die Aktivitäten in der Graduiertenakademie der 6 PHs (kurz: graph). Bisher gibt es jedoch kaum/keine Planstellen und Räume für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen in Forschungsprojekten der Professor/innen.
- Schaffung von Stellen und Räumen für den wissenschaftlichen Nachwuchs!

### **Empfehlung: Transfer von Expertenwissen zur Bewältigung von gesellschaftlichen und technologischen Herausforderungen**

- Das Zentrum für Human Resource Development ist als Forschungs-, Kompetenz- und Transferzentrum konzipiert. Mit dem Zentrumsbau würden die umfangreichen Technologie- und Wissenstransferleistungen der PH Schwäbisch Gmünd in die Region nochmals gestärkt und erweitert. Es würde endlich ein sichtbarer Raum mit Alleinstellungsmerkmal geschaffen. Es soll Anlauf- und Kooperationszentrum werden, wird aber auch ein Modell für ein Forschungs-, Kompetenz- und Transferzentrum im Rahmen innovativer Lehre zu Zukunftsthemen im Zusammenhang mit dem Thema Human Resource Development sein. Grundsätzlich kann dies auch Unterstützungen von Gründungsaktivitäten, etwa im Gesundheits- und Bildungsbereich umfassen.
- Umsetzung des Zentrumsbaus!



## Zum Thema Universität – PH Schwäbisch Gmünd

Die PH Schwäbisch Gmünd ist eine dynamische universitäre Hochschule mit einem wissenschaftlichen Profil im Bereich Bildung – Gesundheit - Interkulturalität. Sie ist im gesamten nördöstlichen Württemberg von Main-Tauber bis Alb-Donau-Kreis die einzige Hochschule mit Universitätsstatus. Forschungsleistungen, Studiengänge, Lehrveranstaltungen und Stellen sind universitär (in anderen Bundesländern wurden Pädagogische Hochschulen bereits in Universitäten umgewandelt, z.B. Flensburg, Lüneburg, Koblenz-Landau).

Die Expertise der PH Schwäbisch Gmünd in Forschung und Lehre ist an Universitäten im In- und Ausland gefragt<sup>6</sup>. Die Kolleg/innen der PH Schwäbisch Gmünd erbringen die universitäre Lehre auch an benachbarten Universitäten, u.a. an den Universitäten Stuttgart und Ulm. Gemäß bestehender Kooperationsvereinbarung mit der Universität Ulm wird auch die Ausbringung eines gemeinsamen Masterstudiengangs (M.Ed.) im MINT-Lehramt anvisiert.

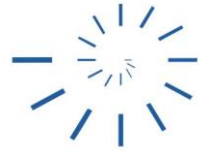
Die PH Schwäbisch Gmünd hat seit der Jahrtausendwende das Angebot an universitären Studiengängen deutlich ausgebaut, thematisch erweitert und ihre Studierendenzahl fast verdreifacht. Die PH übernimmt heute die Aufgaben einer bildungswissenschaftlichen Universität und hat es sich gemäß Struktur- und Entwicklungsplan<sup>7</sup> zur Aufgabe gemacht das Universitätsprofil weiter auszubauen. Der Antrag beim Ministerium zur entsprechenden Anerkennung auch im Hochschulnamen wurde bisher noch nicht positiv beschieden. Es wurde signalisiert, dass dafür ein klarer quantitativer Ausbau erforderlich ist.

- ➔ Förderung des Ausbaus der Studienplätze und des Studienangebots in Universitätsstudiengängen und damit einhergehender erforderlicher Ausbau in Entwicklungs-, Forschungs- und Lehrkapazität!

---

<sup>6</sup> vgl. zum Beispiel auch internationales Doppelmasterprogramm zwischen PH Schwäbisch Gmünd und Universität UNICAL/Italien mit 44.000 Studierenden

<sup>7</sup> genehmigt vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, aktuelle Weiterentwicklung

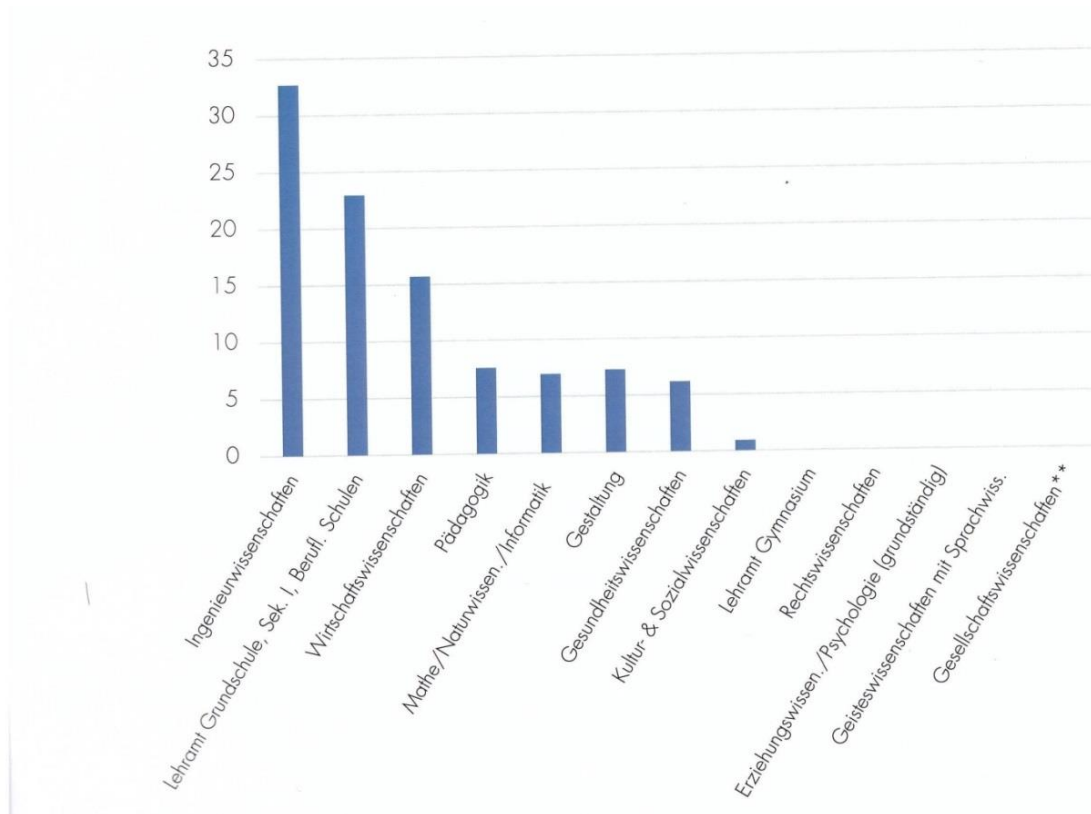


## Ein wichtiges Ergebnis der Studie: Erhöhung der Studierendenzahlen als Ziel

→ Die Studie zielt auf Maßnahmen zur deutlichen Erhöhung der Studierendenzahlen (starkes Ungleichgewicht zwischen Westen und Osten von Baden-Württemberg)

→ Maßnahmen sollten insbesondere junge Frauen anziehen und im Kreis halten → insbesondere Ausbau und Einrichtung von geistes- und gesundheitswissenschaftlichen Studiengängen.

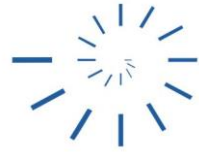
Übersicht über fehlende Studiengänge:



Grafik: vgl. Studie Seite 40

**Deutlich wird ein großer Bedarf in Bereichen, die das wissenschaftliche Profil der PH Schwäbisch Gmünd und ihr Profil als Hochschule mit Universitätsstatus betreffen, speziell: Universität, Universitätsstudiengänge in Geisteswissenschaften einschl. Sprach- und Bildungswissenschaften sowie Gesundheitswissenschaften!**





## Ausbaupotential der PH Schwäbisch Gmünd

Die PH Schwäbisch Gmünd verfügt mit ihren Wissenschaftler/innen über eine weitreichende Expertise zum inhaltlichen Ausbau in Lehre, Forschung und Wissenstransfer. Die Studiengänge der PH Schwäbisch Gmünd bieten auf Grund der großen Nachfrage und des Bedarfs in den Berufsfeldern ein großes Potential zur Erhöhung der Studierendenzahlen. Insgesamt kann von einem Potential für mindestens über 2.000 neue Studierende<sup>8</sup> gesprochen werden.

➔ Gerade vor dem Hintergrund des Standorts außerhalb der Ballungsgebiete und in einer mit Studienplätzen und Studiengängen unterversorgten Region ist ein Ausbau unbedingt zu fördern.

Es wird aber ausdrücklich darauf hingewiesen, dass ein entsprechender Ausbau Räume, Mittel und Stellen für Entwicklungsarbeit, Forschung, Lehre und Administration erfordert. Der Ausbau muss im Gesamtkonzept des städtebaulichen Rahmenkonzepts „Integrierte Hochschulstadt 2030“ gesehen werden (zusätzlicher Flächenbedarf über 11.000 m<sup>2</sup> gemäß Schlüssel MWK).

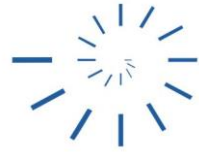
### a) Vorhandene Studiengänge mit besonderem Ausbaupotential

Studiengänge	Potential zur Erhöhung der Studierendenzahlen
Lehramtsstudiengänge Lehramt Grundschule, Lehramt Sekundarstufe I, Bachelor und Master	Stabilisierung der vorhandenen Studierendenzahlen, keine Absenkung! ➔ Verantwortung für die Lehrerversorgung außerhalb der Ballungsgebiete,
Potential zur Erhöhung in den Lehrämtern der Grundschule und Sekundarstufe I (vgl. insbesondere aktuelle Prognosen des Kultusministeriums zu erhöhten Bedarfen im Grundschullehramt), Ausbaubedarf an den Schulen in den Lehramtsfächern Physik und Technik (mögliches Potential):	120 40
Interkulturalität, Master	40

### b) Neue Studiengänge ab 2016/2017 und ihr Potential zur Erhöhung der Studierendenzahlen

Neu startende Studiengänge	Potential zur Erhöhung der Studierendenzahlen
Gesundheit und Prävention, Bachelor und Master	60
Pflegepädagogik, Master	60
Pflegewissenschaft, Bachelor und Master	375
Germanistik und Interkulturalität/ Master	140

<sup>8</sup> Die in den Tabellen genannten Zahlen (hier insgesamt 2.326) sind Schätzzahlen, die sich konkret aus aktuellen Bewerberzahlen (zum Teil bis zu 10 Bewerbungen auf einen Studienplatz), den Bedarfsangaben aus Meldungen, Studien, deutschlandweiten Erfahrungen, sowie Bedarfen örtlicher Schulen einschl. Gymnasien ergeben.



**c) Potential für neue universitäre Studiengänge aufbauend auf dem Profil, der Expertise und starken Fundament der PH Schwäbisch Gmünd (Konzepte liegen zum Teil bereits vor, z.T. Arbeitstitel, weitere möglich)**

Potential für neue Studiengänge aus dem PH-Profil	Potential zur Erhöhung der Studierendenzahlen
Medienbildung/Digitale Bildung, Master	80
Bildung und globales Lernen, interdisziplinärer Master	80
Interreligiöse Studien, Master	40
Verschiedene theologische Studienrichtungen, Master, u.a.: Theologie, feministische Theologien und theologische Genderforschung, Öffentliche Theologie/Public Theology, Öffentliche Religionspädagogik, Schulseelsorge	120
Nonprofit-Management und Governance, interdisziplinärer Master	40
Beratung, Master	96
Wirtschaftspädagogik, Bachelor und Master	150
MILLS, Innovation and Life Long Learning / Science	30
Erziehungswissenschaft, Bachelor und Master (breite Expertise im Haus, so dass unterschiedliche Schwerpunktsetzungen möglich; auf Grund der hohen Überlast nur durch Komplettförderung umsetzbar)	240
Ausbau und neue Fächer im Lehramt, z.B. - Ethik, (auch mit Pflegewissenschaft, „Spiritual Care“ - Informatik und Medienbildung - Studium der Sportwissenschaft für Menschen mit Einschränkungen - Inklusion in unterschiedlichen sportbezogenen Settings - Islamische Religionspädagogik	60 20 15 30 20
Lehramt Gymnasium - Deutsch (aus Lehramt Sek I Deutsch, Germanistik) - Psychologie - Politikwissenschaft - Geschichte - Theologie/ev. und kath. (auch f. berufl. Gymnasium) - Weiteres Fach (aus Lehramt Sek I), z.B. Englisch	120 70 50 50 40 80
(berufsbegleitende) Weiterbildungsstudiengänge, Bachelor und Master (verschiedene Themen, vgl. ZWPH)	60